

Der Brückenbauer

Gemeindebrief der Ev. - Luth. Kirchengemeinde Oker

"Danke!

Bitte!

Entschuldigung!"

Türöffner für ein gutes
Miteinander.

Danket dem HERRN, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

1 Chronik 16:34

22. Sept. 2021 - 15. Dez. 2021

Editorial - Bitte. Danke. Entschuldigung.	3 - 4
Angedacht	5
Dankbarkeit als Grundlage eines glücklichen Lebens	6 - 7
Bitten ist mehr als Wünschen? Wünschen ist mehr als Bitten?	8 - 9
Ohne Entschuldigung kein Neuanfang	10
Anzeigen	11
Lassen Sie sich gerne bitten?	12 - 13
Wie geht verantwortliches Ernten?	14 - 15
Oker legt los	16
Der reiche Kornbauer	17
Gnade vor Recht: Der Mut zur Korrektur.	18 - 19
Die Kraft zum Verzeihen schlägt die Brücke zur Versöhnung.	20 - 21
KubuKiKi - Vom Bitten zum Beten	22 - 23
Worum bitten Kinder in der Kita?	24 - 25
Danken in der Musik - Merci Chérie, von Udo Jürgens	26
Bitten / Flehen in der bildenden Kunst	27
Gruppen und Kreise auf einen Blick	28 - 29
Vergebung im Islam	30 - 31
„Erntedankfest“	32
Buss- und Betttag: Überflüssiges Ritual oder Ansporn zum Neuanfang.	33
Trost und Rat...? - Schau mein Kind...	34
Kinderseite: Suchsel - Herbst	35
Die Okerpromenade – ein Hort der Artenvielfalt	36
Darum bitten wir	37
Veranstaltungshinweis	38
Kinderseite	39
Anzeigen	40 - 41
Suchbild	42
Anzeigen	43
Anzeigen	44 - 45
Konfirmandenarbeit 2022	46
Anzeigen	47
Kinderseite: Suchsel - Herbst - Auflösung	48 - 50
Anzeigen	51
Dies und das - Pinnwand	52
Besondere kirchliche Dienste	53
So sind wir zu erreichen	54
Freud und Leid	55
Gottesdienste September - November 2021	

Kennen Sie den Sonderzug nach Pankow... ?

1983 sang Udo Lindenberg seinen Hit „Entschuldigen Sie, ist das der Sonderzug nach Pankow“. Im Zentrum steht eine unausgesprochene Bitte: Lasst den Keim der Lebensfreude zu einer Friedenskraft werden, die Trennendes überwinden hilft.

Eigentlich lohnt es sich, tiefer in den Text einzusteigen. Hier nur ein kleiner Gedanke: Derjenige,



der da um die Erfüllung eines Herzenswunsches bittet, fängt gleich in den ersten Worten mit der Bitte um Entschuldigung an. Er fragt: Passt der Zeitplan? Bin ich willkommen? Wenige Zeilen weiter ist der Sänger bereit, sich selber zum Erreichen des Ziels weit zurückzunehmen. Singt gar vom „kleinen“ Udo, der keine geldlichen Ziele verfolgt. Ihm ginge es zuvorderst um die Freunde, die Lindenberg wohl ohne Zweifel auch in der DDR hatte.

In diesem Gemeindebrief sind wir diesem Phänomen „Entschuldigung. Bitte. Dank.“ aus ganz persönlichen Blickwinkeln auf der Spur. Bietet eine ernstgemeinte Entschuldigung tatsächlich Chancen auf einen Neuanfang? Sind Wünsche, Bitten und Sehnsüchte wichtig für ein selbstbestimmtes Leben? Was hat ein ehrlicher Dank mit Glück zu tun?

Wir hoffen, Sie bei der Suche nach Antworten mit an der Seite zu haben. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich dazu mit den doch sehr unterschiedlichen Artikeln in diesem Brückenbauer auseinandersetzen. Wir jedenfalls hatten Freude bei der Bearbeitung: Wir entdeckten nämlich immer wieder, dass „Entschuldigung. Bitte. Dank.“ die Türen zu einer fast grenzenlosen Zukunft öffnen kann. So gelangen wir auch zu einer zentralen Aussage der Bibel als „Frohen Botschaft“: Ehrlich danken bedeutet achtsam zu sein.



Verzeihen zu können zeugt von der Kraft zur Überwindung von Trennendem. Bitten speisen sich aus Zuversicht.

Übrigens: Wieviel es auf längere Sicht zu gewinnen gibt, gibt es auch bei Lindbergs späteren Einlassungen zu entdecken. In bekannt humoristischer Weise forderte er z.B. „Zeig Dich doch mal von Deiner lockermenschlichen und flexiblen Seite“ (lt. Wikipedia aus dem Begleitbrief vom 16. Febru-

ar 1983). So fügt sich der Song auf wunderbare Weise ein in die lange Geschichte zum Fall der Mauer. Am Ende war es große Dankbarkeit. Genährt aus Überwindung und Sehnsucht. Am Anfang stand die Entschuldigung.

Jens Kloppenburg



Liebe Okeranerinnen und Okeraner,

„Gnade!“ – Mit diesem Wort bitten Menschen in mehr oder weniger

brutalen Filmen um ihr Leben, meist im Angesicht von skrupellosen Schurken.

Der Begriff der „Gnade“ ist aber eigentlich ein Urchristlicher. Er fasst zusammen,



woran wir als Christen glauben:

Wir glauben an einen gnädigen Gott, der uns nicht auf unsere Verfehlungen festnagelt und skrupellos (hin-)richtet, sondern uns Zeit unseres Lebens immer wieder die Chance zum Neuanfang lässt.

Weil er im Blick hat, nicht, was wir sind, sondern was aus uns werden könnte: ein Kind Gottes und Nachfolger Jesu.

Wir müssen uns frei machen von der Vorstellung, dass wir es schaffen, nicht auf Gottes Gnade angewiesen zu sein. Seine Ansprüche sind hoch. Jesus hat dies einmal deutlich gemacht, indem er gesagt hat: „Ihr wisst, dass es heißt: Du sollst nicht töten! Ich aber sage euch, wer zu seinem Bruder sagt: ‚Du Idiot!‘ tötet ihn damit und verdient es, ins Feuer der Hölle geworfen zu werden.“ (vgl. Matth. Kap. 5) D.h. jeder von uns

ist angewiesen auf Gnade! Von Seiten Gottes, aber auch von Menschen, an denen wir schuldig werden.

Sind wir als Schuldige also alle dazu verurteilt, in der Hölle zu schmoren? Sicher nicht! Gott erwartet schon, dass wir aus Fehlern lernen und Irrwege korrigieren. Dennoch soll es unsere christliche Grundhaltung sein, uns – bildlich gesprochen - in die Arme Jesu zu werfen und um Vergebung zu bitten. Das ist das ganze Geheimnis der Gnade: Uns unter Jesu Kreuz zu stellen und gleichzeitig erhobenen Hauptes und voller Freude, Hoffnung und Freiheit unseren Lebensweg zu gehen. Ohne zittern zu müssen, ob wir gerade etwas falsch gemacht haben.

Aus dieser Gnade erwächst für uns die Verantwortung, ebenso gnädig auf die zu schauen, die an uns schuldig werden, die anders leben und denken. Es wäre schön, wenn wir neu lernten, wieder mehr aufeinander zu hören und nicht gleich verbal um uns zu schlagen, wie dies gerade in soz. Netzwerken üblich geworden ist. Gnade ist nicht nur ein Wort, sondern eine Lebenseinstellung. Machen Sie es wie Gott, bleiben Sie gnädig.

Ihr Pastor *Martin Feuge*

Um den Wert der Dankbarkeit klarer herauszuarbeiten, lohnt vorab sicherlich der Blick auf den Gegenpol, die Undankbarkeit. Denn gerade in Zeiten des Internets scheint sich diese zerstörerische Gefühlskrake besonders gut zu nähren. Im Schlepptau befinden sich Miesmachen, Stänkern oder gar Hetzen. Der Kern dieser Übel ist schnell ausgemacht.

Wer immer nach dem Haar in der Suppe sucht, will nämlich eine Botschaft senden. Die heißt: Ich bin der Bessere. Ich mache andere klein, damit klar wird, dass ich der moralisch Überlegene bin. Oftmals führt diese Ich-Krankheit sogar in eine selbstherrliche Passivität, nach dem Motto „Ich mache keine Fehler, weil ich mich unangreifbar zurücklehne“. So mancher eher unsportliche Zuschauer verfährt nach diesem Prinzip bei der Häme über mangelnde Perfektion an Spitzensportlern.



Ich halte diese Einstellung für eine Sackgasse. Denn es ist die positive Wertschätzung, die über die „neidlose Anerkennung“ zur Dankbarkeit und letztendlich zum eigenen Glück führt. Dabei scheint schon die Reihenfolge besonders interessant. Francis Bacon formulierte einmal „Nicht die Glücklichen sind dankbar. Es sind die Dankbaren, die glücklich sind“.

Dankbarkeit scheint somit ein einfacher, schöner und gleichzeitig wertvoller Weg zu sein, ein glückliches Leben zu führen. Hinweg von dem, was vielleicht gerade „nicht passt“. Hin zu dem, was alles gut ist. Dankbarkeit definiert sich als positive Lebenseinstellung. Sie speist sich aus Wahrnehmung und Anerkennung. Das weist über uns eigenes Ich hinaus. Es verweist darauf, dass die meisten Wohltaten nicht auf uns selbst, sondern auf eine andere Person oder andere Quelle (z. B. Gott oder die Natur) zurückzuführen sind. So wird Dankbarkeit zu einer Charakterstärke, gegründet auf einem positiven, lebensbejahenden Blick auf Erlebtes und Kommendes.

Dabei ist Dankbarkeit keinesfalls eine Einbahnstraße: Bekanntermaßen profitieren dankbare Men-

schen eher von guten Beziehungen, sind hilfsbereiter und zeigen mehr soziales Verhalten. Die Fähigkeit „Danke“ sagen zu können ist eine ganz grundsätzlich bereichernde Dimension: Sie fördert unser soziales Wohlbefinden und hilft, wertvolle neue Beziehungen zu knüpfen. Dankbarkeit fördert letztendlich

unsere körperliche und psychische Gesundheit.

Bleiben Sie dankbar...

Jens Kloppenburg

Monatsspruch



Ich danke dir
dafür, dass ich
wunderbar gemacht bin;
wunderbar sind deine
Werke; **das erkennt**
meine Seele.

PSALM 139,14

Ging es Ihnen auch so?! Zur Weihnachtszeit durften wir Kinder einen Wunschzettel ausfüllen. Das war praktisch, auch für meine Eltern. Denn die konnten erfassen, welches Begehren die Kleinen so bewegt. Mal war es das neue Fahrrad, mal waren es die Fußballschuhe oder später der Texas-Instrument-Taschenrechner. Dabei hatte der für damalige Verhältnisse unglaublich großartige Tastenapparat es gerade mir angetan, da mindestens die Hälfte der Klasse solch ein „Wunderding“ besaß.

Im Endeffekt war die Wunschliste aber immer länger als es das elterliche Portemonnaie leisten konnte. Aber, man darf sich doch wohl wünschen dürfen... Als Wunsch-mir-was-Adresse, so war es mit Mutter und Vater besprochen, galt ohnehin das für mich als Kind kaum fassbare Christkind. Insofern musste ich die Länge der Wunschliste eigentlich nur mit mir selbst ausmachen.

Später, als ich den Hintergrund der Wunschliste durchschaut hatte, verlegte ich mich aufs Bitten. In mir war die Erkenntnis gereift, dass nicht jedem Begehren nachgegeben werden konnte. So filterte ich meine Bitten durch das Sieb der Erkenntnis: Nicht alles ist möglich. Mein Verlangen traf zunehmend auf die Wirklichkeit. Es galt folglich, bei den Bitten das Gegenüber, sprich meine Eltern, mitzudenken. So lernte ich trotz allem unbegrenzten Hoffen die Sichtweise von Vater und Mutter mit einzubeziehen. Was könnte gerade noch möglich sein? Auch ein unmissverständliches Nein war vorstellbar geworden. Irgendwie hatte ich dann später das kindliche All-Vertrauen und die grenzenlose Offenheit grundsätzlich abgelegt. Ich prüfte im Vorfeld, was wohl möglich wäre.



Bitten, das wurde mir mit der Zeit klar, hat immer etwas mit dem Gegenüber zu tun. Ich lernte dabei, in zugegebenermaßen manchmal in recht kleinen Schritten, „Bitten“ niemals wie Forderungen zu formulieren. Es bedarf, so die wachsende Erkenntnis, der Behutsamkeit, des Mitdenkens, so dass den Gebetenen ausreichend Freiraum bleibt, das Begehren anzunehmen oder abzulehnen.

So emanzipierte sich auch mein Kinderglaube. Immer noch trage ich unvorstellbar große Wünsche „Zu Gott und der Welt“ in mir. Meine konkreten Bitten sind aber tat-

sächlich bescheidener geworden. Ich prüfe, welche Zumutungen für das Gegenüber mit meinem Begehren verbunden sein könnte. Wie groß ist das Risiko des enttäuschenden Neins? Überfordere ich die Gebetenen? Ich habe gelernt frühzeitig darauf zu achten, ob auf meinen Bitten - in den Worten meiner klugen Mutter – für beide Seite der „Segen des guten Miteinanders“ liegt. Letztendlich ein grenzenloser Wunsch, dem himmlischer Beistand gut zu Gesicht steht.

Jens Kloppenburg



Im Umgang miteinander gehen wir Menschen bisweilen wenig sensibel und wenig bedacht um. Da fällt schon einmal ein grobes, schadenfrohes Wort, eine oft grundlose Unterstellung oder gar eine Beleidigung, die nicht sogleich mit Bedauern oder einer Verzeihung zurückgenommen wird.

In digitaler Zeit zeigen die sog. sozialen Medien nicht selten unsoziales kommunikatives Verhalten. Vorschnell und unbeherrscht werden Herabwürdigungen verbreitet, ohne an deren Auswirkungen zu denken. Die Urheber sind dann – je nach Einsichtsfähigkeit – manchmal zügig bei der Hand, sich (formal) zu entschuldigen – in der Hoffnung, alles Angerichtete sei mit einem einzigen Wort

husch-husch aus der Welt geschafft. Nur: Es reicht eben nicht ein lapidar dahingeredetes Wort der Entschuldigung, es bedarf (wenigstens) “des festen Vorsatzes zu verzeihen“ (Teresa von Avila), denn nur so gibt es eine nachhaltige, überzeugende und wohl auch bedingungslose Chance auf einen Neuanfang im sozialen Umgang mit- und untereinander. Dieser “wahrhaftige Neuanfang“ (mit Anstand und Achtung voreinander, mit Höflichkeit, Aufrichtigkeit und Versöhnung) verändert in Alltag, Berufsleben und Freizeit unser gemeinsames Zusammen-Sein in einer Gesellschaft, die die Würde aller Menschen anerkennt und schützt.

Uschi Miller





Beerdigungsinstitut
Karl Sievers u. Söhne
Inh. Rainer Urban e.K. - Fachgeprüfter Bestatter






• Alle Bestattungsarten • Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten •
 • Hauseigener Andachtsraum für Trauerfeiern bis 50 Personen •

38642 Goslar • Höhlenweg 6 • Tel. 0 53 21 / **68 36 58**
www.Beerdigungsinstitut-Sievers.de



Inh. Carmen Urban

Bad Harzburg, Breite Straße 18 a (nähe Bündheimer Schloss)
 Telefon: **0 53 22 / 33 33** • www.Blumenhof-Harzburg.de

✿ Moderne Floristik ✿ Brautschmuck ✿ Trauerfloristik ✿



SolvisBen

der Besserkessel: Mehr Heizung für's Geld!



Generations-
übergreifend &
Zukunfts-
sicher!

-  Öl
-  Gas
-  Hydraulischer Warmwasser
-  Heizung

Optional:

-  Solarunterstützung
-  Photovoltaik

www.solvisben.de

Gustav Hartmann GmbH
 Bahnhofstraße 42
 38642 Goslar
 Telefon 05321 33600
info@hartmann-heizung.de
www.hartmann-heizung.de

Gustav Hartmann
 GmbH



Spezial: Heizungs- und Sanitärtechnik

Nicht nur am Ende der Sommer-Urlaubszeit... so mancher kann sicherlich davon berichten, dass er mit einem Danke-Schön-Geschenk bedacht wurde. Von Freunden, von Nachbarn oder gar „wild Fremden“. Für eine vermeintliche Selbstverständlichkeit: Man war doch nur einer kleinen Bitte nachgekommen und hatte die Blumen gegossen, die Zeitung angenommen, die Katze betreut oder in der Pandemiezeit den Einkauf für den älteren Herren gegenüber übernommen. Oftmals bedurfte es dazu gar nicht vieler Worte. Klar, das erledige ich für dich. Warum so viel Aufhebens davon machen!?



Dass Geben seliger ist denn Nehmen, lehrt schon die Bibel. Es scheint den meisten Menschen eigen, sich zum Wohl anderer einzubringen. Gute Tat fühlen sich einfach gut an.

Professor Bierhoff, von 1992 bis 2013 Inhaber des Lehrstuhls für Sozialpsychologie an der Universität Bochum, kommt zu dem gleichen Schluss, argumentiert jedoch wissenschaftlicher: „Menschen, die regelmäßig anderen helfen, profitieren selbst davon, weil sich ihre Eigeneinschätzung verbessert“. Einige Untersuchungen zeigen sogar, dass sich soziales Engagement positiv auf die eigene Gesundheit auswirkt. Menschen jenseits der 55, die sich sozial einbringen, haben in den darauffolgenden fünf Jahren eine um 44 Prozent niedrigere Sterblichkeitswahrscheinlichkeit. Wer Bitten aufnimmt und sich zu Hilfe animiert fühlt, tut folglich auch etwas für sich selber- und das macht es keineswegs schlechter. Ohnehin scheinen „mehrere vernünftige Gründe“ für die Erfüllung von Bitten zu sprechen:

- Unser Selbstwertgefühl steigt. Der Helfer macht die Erfahrung, dass er wichtig und wertvoll ist.
- Wir bekommen Dankbarkeit

und Anerkennung. Wie schön ist es doch, einen echten Dank zu hören.

- Wir spüren und leben durch unsere Hilfsbereitschaft so etwas wie intensivere Verbundenheit. Das „Füreinander-da-Sein“ stärkt unser eigenes Vertrauen: In schwierigen Phasen selber Sicherheit und Geborgenheit empfangen zu können.

Warum also lange bitten lassen? Wer rasch hilft, so sagt der Volksmund, gibt doppelt.

Jens Kloppenburg



HALLO, LIEBER GOTT,

danke, dass du mir so viele Möglichkeiten schenkst, von dir begeistert zu sein, deine Nähe zu erfahren.

Manchmal zweifle ich trotzdem an dir, deinem Schutz, deiner Güte. So viel anderes treibt mich um, macht mir Sorgen, versetzt mich in Angst und Schrecken. Wo bist du da? Dir sei Dank, da kann ich auf meine Glaubenserfahrung zurückgreifen. Manchen Sturm hast du auch schon in meinem Leben gestillt. *Lass mich nicht vergessen,* dass du nicht nur ein *Schönwettergott* bist.

CARMEN JÄGER

„Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte" (Gen.2, 15).

Erntedank steht vor der Tür. Zeit um zurückzublicken, auf das, was die Natur uns gibt und was wir Menschen uns von der Natur nehmen. Wie jedes Jahr versammeln wir uns um den bunt und reichlich dekorierten Dankesaltar mit Obst und Gemüse in Hülle und Fülle. Ein idyllisches Bild, entfernt von der Realität. Denn leider vergessen wir dabei nur zu gern, wie es hinter den Kulissen aussieht.



Wir ernten mehr denn je. Mit hochgezüchteten Pflanzen, die so weit von ihren Ursprüngen entfernt sind, dass Sie Allergien und Unverträglichkeiten auslösen. Mit viel Dünger, der unser Trinkwasser belastet. Und mit Unmengen an sogenannten Pflanzenschutzmitteln, die nicht nur uns Menschen

krank machen, sondern auch überall in unserer Umwelt Tiere und Pflanzen schädigen.

Ein großer Aufwand, für den wir einen hohen Preis bezahlen. Alles, um dann am Ende fast 1/3 Drittel der Ernte wieder in den Müll zu werfen! Ist das verantwortliches Ernten? Ist das Bewahrung des Garten Edens? Wohl nicht. Wir sind auf dem besten Weg unseren Garten Eden zu zerstören, Gottes Geschenk an uns Menschen. Den meisten von uns ist das wohl auch sehr klar.

Wie kommen wir zurück auf den Weg, um im Einklang mit der Schöpfung zu leben? Die richtigen Antworten gibt bereits das erste Buch Mose vor: der Mensch soll den Garten Eden bebauen und bewahren. Das Verb bewahren beinhaltet die Bedeutung: vor Schaden, vor unerwünschten Erfahrungen, vor Krankheiten, vor Enttäuschungen schützen und behüten (vgl. Definitionen von Oxford Languages - Google). Genauso könnten und sollten wir mit unserer Erde, der Grundlage unseres Lebens umgehen. Reicht es denn nicht, nur einzukaufen was wir brauchen bzw. verbrauchen? Müssen wir im Februar frische Himbeeren essen, die um den halben Erdball geflogen sind? Stattdessen sollten wir uns fra-

gen, ob weniger nicht mehr ist. Ein Stück weit zurück gehen, zu dem was unsere Großeltern zum Erntedank um den Altar gelegt haben, nämlich das, was sie brauchten. Die Lebensmittel, die

regional und saisonal verfügbar waren. Dann bewahren wir uns unseren Garten Eden.

Mathias Schlawitz

Symbol der Fruchtbarkeit und des Lebens

Das Getreide

Im Ackerbau spiegelt sich der ewige Kreislauf von Leben, Tod und Wiedergeburt wider: Stets bleibt die Ungewissheit, ob die Saat auch aufgehen, blühen und schließlich Frucht tragen wird. Die Kunst des Ackerbaus verbanden unsere Ahnen daher mit göttlichem Einfluss. Höhere Mächte mussten den Menschen diese Fähigkeiten gelehrt haben. Für die Griechen war dies einst Demeter – ein Name, der heute als ökologischer Markenartikel für natürliche und gesunde Ernährung steht.

Lag der Segen der Götter auf dem Volk, war mit gutem Ertrag auf dem Feld zu rechnen. Das Getreide symbolisiert mit seinen Ähren die Fruchtbarkeit und den Reichtum. Von der Antike bis zur Moderne sind zeichenhaft Ähren und Körner auf Münzen zu finden.

Die christliche Religion nahm das Getreide sinnbildlich als „Brot des Lebens“ auf. Altartücher und Kelche sind mit Ähren verziert. Als „Madonna im Ährenkleid“ wurde die Erdmutter Maria verehrt. Christus selbst brach beim Abendmahl das Brot und sagte: „Ich bin das lebendige

Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.“ Noch heute wird in der heiligen Eucharistie diese symbolische Wandlung gefeiert.

Die ersten Feldfrüchte waren vermutlich aus dem Nahen Osten stammende Wildgräser. Wanderrömer nahmen ihre Getreide mit. Die ältesten Funde stammen aus dem Nildelta (um 4.000 v. Chr.). In Europa sind um 3.000 vor Christus Gerste und Emmer nachgewiesen.

Die Zubereitung des nährstoffreichen und schmackhaften Nahrungsmittels hat ebenfalls einen weiten Weg hinter sich: Ursprünglich wurde Getreide als Aufguss von rohen oder gerösteten Körnern genossen, später als Brei aus gestoßenen und gemahlene Körnern. Aus ungegorenem Teig wird das brotartige Fladengebäck hergestellt. Als feinkörniges, pulveriges Mehl mit unterschiedlichen Mineralstoffgehalten ist es Grundlage für die vielfältigsten Brotrezepte.

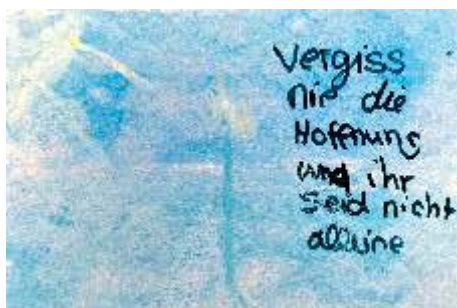
STEFAN LOTZ

„Erntedank“ der besonderen Art

Kinder und Jugendliche gestalteten Postkarten zum Thema „Corona“. Vielen Dank für über 400 kleine Kunstwerke.



Hier ein paar Beispiele genauer:





DER REICHE KORNBAUER

„Es war ein reicher Mensch, dessen Feld hatte gut getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach: ‚Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle.‘ Und sprach: ‚Das will ich tun: ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut!‘ Aber Gott sprach zu ihm: ‚Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast?‘

So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.“

JESUS IN EINEM GLEICHNIS
AN SEINE JÜNGER, LUKAS 12,16-21

Von der Öffentlichkeit zumeist unbemerkt, gibt es in Deutschland ein Begnadigungsrecht, das vom Grundgesetz gedeckt ist. Einen Anspruch auf Begnadigung gibt es natürlich nicht.

Wird ein Gnadengesuch abgelehnt, hat der Antragsteller keine Möglichkeit dagegen zu klagen. Ist die Begnadigung einmal ausgesprochen, kann kein Gerichtsverfahren sie wieder rückgängig machen. Lediglich die Bundespräsidentin/ der Bundespräsidenten bzw. die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Bundesländer haben ein Begnadigungsrecht. In jedem Fall ist sorgfältig zu prüfen: Wie ist der rechtliche Hintergrund des Falles, wie das menschliche Schicksal des Antragstellers?

Nachfolgend eine Positionierung von Prof. Belling (Auszüge der Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Dr. h. c. Detlev W. Belling, Professor für Bürgerliches Recht, Arbeits- und Sozialrecht an der Juristischen Fakultät der Universität Potsdam und Direktor des Instituts für Evangelisches Kirchenrecht an der Universität Potsdam, gehalten am 31.01.2018. Originaltext im Pfarramt).

Gnade wurde schon in vorchristlicher Zeit geübt: bei den Germanen, in der römischen Republik, im Griechentum, im ägyptischen Ptolomäerreich. Im Neuen Testament ist die Gnadenlehre von zen-



traler Bedeutung. Als Beispiel sei an das biblische Gleichnis vom Verlorenen Sohn erinnert. Der Vater schenkte seinem reumütigen jüngeren Sohn Gnade. Dieser war verlumpt und gescheitert heimgekehrt, nachdem er sein Vermögen verprasst hatte. Aber der Vater lud ihn zum Festmahl ein – gegen den Widerspruch seines älteren fleißigen, aber missmutigen und missgünstigen Sohns. Er hatte nicht an die Gnade des Vaters geglaubt, sondern wollte sie durch Arbeit erringen. Aber göttliche Gnade ist kein Verdienst, über den vielleicht Arbeitsrecht entscheiden könnte. Sie lässt sich nicht an menschlichen

und schon gar nicht an juristischen Maßstäben messen. ... Weiter Prof. Belling: Allein göttliche Gnade überwindet das Gesetz. Sie entzieht sich weltlichen Maßstäben und ergeht vor Recht. Weltliche Gnade ist dagegen an Recht und Gesetz gebunden. Sie geht von fehlbaren Menschen aus. Sie muss deshalb im Recht ergehen. Das Recht kann vor menschlicher Fehlsamkeit nur schützen, wenn man es walten lässt. Die zur Ausübung des Gnadenrechts berufenen Amtsträger entscheiden zwar grundsätzlich

nach freiem Ermessen. Rechte des Petenten werden aber verletzt, wenn das Begnadigungsrecht durch willkürliche Handhabung missbraucht wird.... Im Gnadenverfahren gelten >heute in Deutschland< allgemeine rechtsstaatliche Grundsätze. Dazu zählt der Grundsatz des rechtlichen Gehörs. Der Petent hat einen Anspruch darauf, dass sein Gesuch von den Gnadenbehörden entgegengenommen sowie nach den in der Gnadenordnung vorgesehenen Vorschriften behandelt und beschieden wird.



Bild: congerdesign
In: Pfarrbriefservice.de

Eine kleine Anekdote vorab: Shlomo Graber berichtet in seinem Buch «Der Junge, der nicht hassen wollte» von einer Kindheitserinnerung mit seinem Großvater ein. Er maßregelte ihn, weil er einen Riss in der Hauswand aufkratzten, um dann zu erklären: Risse sind wie Hass, man vergrößert sie nicht, man repariert sie.



In einem späteren Interview ergänzt er: *Man kann und sollte verzeihen. Wenn man sich vom Hass, aus welchem Grund auch immer, übermannen lässt, dann tut man sich nichts Gutes. Hass ist wie ein Krebsgeschwür – er frisst einen Menschen von innen her auf. Man schadet sich am meisten selbst, wenn man hasst. Ein Mensch, der hasst oder auch dauernd mit seinem Schicksal hadert, wird nie glücklich sein im Leben und am Ende auch nie wirklich gelebt haben.*

Aus psychologischer Sicht hat

Vergeben viel mit Versöhnung zu tun. Das ist nicht im Schongang zu erreichen. Im Gegenteil. Das ist harte Arbeit. Es geht wohl tatsächlich darum, mit viel Energie und mitmenschlichem Geschick die Risse in einer soziale Beziehung zu „reparieren“. Wut, Ärger oder gar Hass stehen dem wie ein Hemmschuh im Wege. Aber auch um die kaum bemerkbaren Verletzungen, die vielleicht gar nicht beabsichtigt waren oder für die das Gegenüber gar nicht verantwortlich war, bedürfen den ganzen Einsatz.

Wenn wir im Vaterunser beten: "wie auch wir vergeben unseren Schuldigern", dann wird ein bemerkenswerter Zusammenhang zwischen der Vergebung Gottes und der Vergebung von uns Menschen hergestellt. Es beinhaltet nämlich insbesondere die Bitte um einen gelebten Perspektivwechsel. Dass dieser Gedanke in dem zentralen Gebet der Christenheit verankert ist, lässt zweierlei erahnen: Es geht offensichtlich für viele Menschen um eine wahrhaft große Herausforderung. Verzeihen mehr ist als ein einfacher Gefühlswandel. Wer verzeiht, lässt nicht nur seinen Zorn hinter sich, sondern gibt dem anderen auch zu verstehen, dass der sich sein Verhalten nicht mehr vorwer-

fen muss. Und zum zweiten: Es bedarf für diese Aufgabe des Beistands. Alleine scheint es fast unmöglich, mit sich und dem Gegen-

über wieder ins Reine zu kommen. Gut, dass wir Christen auf Gottes Hilfe bauen können.



Mitarbeiter der Kubukiki berichten von ihren Erfahrungen.

KuBuKiKi

Was ist eine Bitte? Eine höfliche Ausdrucksform eines Wunsches, einer Aufforderung, einer Frage oder ähnliches.

Doch wie kann ich Gott um etwas bitten? Wenn man Gott um etwas bittet, möchte man wahrscheinlich, dass Er schnell handelt.

So erging es wohl auch diesem Kind in dieser Geschichte: Es war ein kleines Mädchen, deren Lieblingsfarbe blau war. Sie liebte den blauen Himmel, das blaue Meer und die blauen Augen ihrer Mutter. Ihre Augen waren braun – langweilig braun, fand sie. Eines Abends als ihr Vater aus der Bibel vorlas, klangen seine Worte noch lange im Kopf des kleinen Mädchens nach: „Gott kann alles, er hört das Gebet. Bei ihm ist nichts unmöglich!“ Als sie zu Bett ging, fragte sie ihre Mutter: „Mama, hört Gott auch die Gebete von Kindern?“ Ihre Mutter antwortete: „Ja, Gott hört alle Gebete!“ Das Mädchen lächelte zufrieden und begann ihr Abendgebet: „Bitte, lieber

Gott, mach doch, dass meine Augen so schön blau werden wie die von Mutti! Danke, dass du mich hörst!“ Dann schlief sie zufrieden ein. Am nächsten Morgen sprang sie aus ihrem Bett und lief voller Zuversicht zum Spiegel. Doch enttäuscht stellte sie fest, dass ihre Augen immer noch braun waren. Gott hatte ihr Gebet anscheinend doch nicht gehört! Eine Träne lief über ihr Gesicht und in diesem Moment kam es ihr so vor, als ob eine Stimme zu ihr sagte: „Ist denn „Nein“ nicht auch eine Antwort?“



So wie in dieser Geschichte, beten auch viele Menschen für ihre eigenen individuellen Wünsche: Da ist ein Kranker, der wieder gesund werden möchte, da macht sich eine Mutter Sorgen um ihre Kinder oder jemand bangt um seine Arbeitsstelle, ein anderer um

den Weltfrieden... So beten sie fast alle in der Erwartung, Gott möge es schenken, den Wunsch erfüllen. Und dann sind sie enttäuscht, wenn es nicht so kommt, wie sie erbeten haben: „Ich habe so viel gebetet – und es hat nichts gebracht.“ Doch, so möchte man entgegenen. Denn Einfordern und Beten sind zwei ganz unterschiedliche Ansätze. Hier Wundertüte,

dort Kraftquelle für den eigenen Lebensweg. Deshalb sollte man nicht aufhören, vor Gott im Gebet auszubreiten, was einen bewegt.

Das Kubukiki-Team

Doris Prignitz
Sabine Rintisch





Überbetrieblicher Verbund
Frau & Wirtschaft e.V.

**FRAU
& WIRTSCHAFT**
Koordinierungsstelle
Landkreis Goslar

Beratung unter
05321 / 76 - 259
nicole.manke@
landkreis-goslar.de

Frau

Familie

Beruf

Frauen aus dem
Landkreis Goslar erreichen
mit unserer Beratung nach der
Elternzeit ihr gewünschtes Berufsziel.

Starten Sie durch...

Erzieherinnen der Martin-Luther-Kita:

Die Frage: „Worum bitten Kinder?“ ist nicht ganz einfach zu beantworten. Gerne berichten wir über unsere Erfahrung in unserer Einrichtung, die Kinder zwischen einem und zehn Jahren in unserem Haus begleitet.



Erst einmal hilft uns ein Blick auf die Entwicklungspsychologie. „Die Welt dreht sich um mich.“ Nahrung, Wärme, Zuwendung und eine trockene Windel – das sind die ersten Bedürfnisse eines Säuglings, der sie lautstark anmeldet. Er „bittet“ um Versorgung, um Liebe und Wärme.

Spätestens mit Beginn der motorischen Fähigkeiten ändert sich sein kleiner Kosmos. Der kleine Mensch entdeckt aus eigener An-

strengung und stößt auch an Grenzen. Ein Kleinkind bittet darum, möglichst viel ausprobieren zu dürfen, es benötigt weiterhin Liebe und Zuwendung. Die Bitte



kann es noch nicht verbal ausdrücken, es braucht Erwachsene, die ihm zugewandt sind, es begleiten und möglichst vieles allein machen lassen. So fühlt sich das Kind wertgeschätzt und entwickelt ein positives Selbstbild.

Das Streben des Kindes nach Autonomie ist nicht immer einfach, die Trotzphasen können lang sein, es braucht Zeit und Geduld, keinen Perfektionismus. Auf diese Weise wächst eine eigenständige Persönlichkeit heran. Im klassischen Kindergartenalter, zwischen drei und sechs Jahren, passiert sehr vieles, das Bewusstsein des Kindes entwickelt sich

mehr und mehr. Die Kinder lernen ihre Gefühle zu benennen und zu steuern, sich in andere Menschen hinein zu versetzen. Jedes Kind in seinem Tempo. In dieser Zeit ist es möglich, dass Kinder bewusst bitten, etwas wünschen, für sich selbst und auch für andere. Empathie beginnt sich zu entwickeln. Um für sich und andere bitten zu können, benötigt das Kind ein „Sich-bewusst-machen“ der Lebenssituationen, es benötigt Menschen, die sich mit ihm im Austausch befinden, Einfühlungsvermögen, Nächstenliebe, Akzeptanz,...

Und nun nochmal zur Ausgangs-

frage: Worum bitten unserer Kinder? Sie bitten darum, dass

- alle genug zu essen haben
- sich alle Menschen vertragen
- Opa wieder gesund wird
- das Coronavirus verschwindet.

Eigentlich doch ganz einfach zu beantworten. Erbitten wir Erwachsenen nicht die gleichen Dinge?

Es grüßt Sie herzlich

Sabine Hähle
(Kita-Leitung)



*Merci. Merci. Merci für die Stunden, Chérie.
Chérie. Chérie. Uns're Liebe war schön, so schön.*

*Merci, Chérie. Sei nicht traurig, muss ich auch von dir gehe.
Adieu. Adieu. Adieu, Deine Tränen tun weh.
So weh. So weh.*

*Unser Traum fliegt dahin dahin. Merci, Chérie.
Weine nicht. Auch das hat so seinen Sinn.*

*Schau' nach vorn. Nicht zurück.
Zwingen kann man kein Glück.*

*Denn kein Meer ist so wild wie die Liebe.
Die Liebe allein, nur die kann so sein.
So sein. So sein.*

*Merci. Merci. Merci für die Stunden, Chérie.
Chérie. Chérie. Uns're Liebe war schön, so schön.*

*Merci, Chérie. So schön. So schön. Merci, Chérie.
So schön. So schön. Merci, Chérie, Merci*

TAK **OBRIGADO**
THANK YOU

merci

grazie

merci

danke

Ausgewählt von Karl-Heinz Nothdurft

Albrecht Dürer
(1471–1528)

Betende Hände

Das Studienblatt, das die Hände eines Hände eines Apostels darstellt, der Zeuge der Himmelfahrt Marias ist. 1508 als Vorbereitung der Mittel-tafel eines Altars entstanden.

Inbrunst, Kraft und zugleich unendliche Ruhe.



Frida Kahlo, Mexiko
(1907- 1954)

Der verletzte Hirsch

Diese vielen Schicksale, Krankheiten, Entbehrungen! Ohne Bitten und Flehen zu thematisieren, sucht die Malerin in dem Selbstporträt die Darstellung

und letztendlich die „Erlösung in der Kunst“. Diese aussagekräftige Darstellung ihrer Gemütszustände ist atemberaubend und unter die Haut gehend.

„Bitten und Flehen“. Ein Schmerzensschrei.

KINDER UND JUGENDLICHE

Kunterbunte Kinderkirche

*immer am 2. Samstag im Monat
von 10:00 bis 12:00 Uhr
K-v-B-Haus (Seiteneingang)*

Vorbereitungsgruppe

*10 Tage vorher oder nach Absprache
K-v-B-Haus
Doris Prignitz Tel. 05321-63456 und
Sabine Rintisch Tel. 05321-63207*

Konfirmandenunterricht nach Absprache

*Dienstag 17:00 Uhr
K-v-B-Haus
Pfarrer Martin Feuge (Tel.: 6022)*

KINDER UND JUGENDLICHE

Teamertreffen

*Dienstag vierzehntäglich Beginn 01.09
19:00 Uhr K-v-B-Haus
Pfarrer Martin Feuge (Tel.: 6022)*

Offener Jugendtreff

*Donnerstag 17:00 – 19:00 Uhr
Facebook: Jugendgruppe.Oker
Instagramm: jugru.oker
E-Mail: teamleiter@jugendgruppe-
oker.de*

Jugendfahrten

*Marius Rademacher-Ungrad
(Tel.: 732 445)
www.jugendgruppe-oker.de*

SOZIALES

Goslarer Tafel / Kleiner Tisch Oker e.V.

- Lebensmittel für Bedürftige -
*Dienstag und Freitag ab 09:00 Uhr
Am Breiten Stein 17
Tel.: 64038*

Besuchsdienstkreis

*Vierteljährlich
Pfarramt (Tel.: 6093)*

GESPRÄCHSKREISE

Abrahamskreis

*nach Absprache K-v-B-Haus
Jens Kloppenburg (Tel.: 65194)*

SENIOREN / SENIORINNEN

Feierabendkreis

*Mittwoch 14:30 Uhr KvB Haus
Edeltraut Breeger (Tel.: 67398)*

KÜNSTLERISCHES

Werkgruppe

*Dienstag 15:00 Uhr PG
Edeltraut Breeger (Tel.: 67398)*

FRAUENKREISE

Frauentreff

*Montag 15:30 Uhr K-v-B
Karin Krause (Tel.: 51401)*

Frauenkreis „Mittendrin“

*Dienstag um 20:00 Uhr Pfarrhaus
Marina Vaak (Tel.: 64987)
M. Fantuzzi-Theuerkauf (Tel.: 65231)*

MUSIK

Kantorei

*Dienstag um 19:30 Uhr K-v-B
Bettina Dörr (Tel.: 61686)*

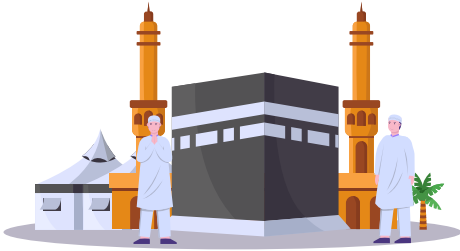
**Coronabedingt können Treffen ausfallen!
Bitte im Pfarramt aktuelle Informationen einholen!**

Abkürzungen:

Paulus-Gemeindehaus = PG
Katharina-von-Bora-Haus = K-v-B
Kindergarten = Kita

Ausführlichere Informationen
finden Sie im Internet unter
www.kirchengemeinde-oker.de

Vergeben: Einige Geschichten aus dem Koran.



In Mekka fand der Gesandte Allahs keinen Widerhall mehr auf seine Einladung zum Islam. Und dies, obwohl er unterschiedliche Peinigungen und Qualen duldet und seine Einladung fortgeführt hatte.

Mit der Hoffnung, einige Personen auffinden zu können, die seiner Einladung folgen würden, ging er nach Taif. Wie schade, dass die Bevölkerung von Taif – samt Frauen und Männern, Jungen und Alten – unseren Propheten angriffen und ihn einem Steinregen aussetzten, sobald er mit seiner Einladung begann. Der Prophet hatte überall Blut am Körper. Er entfernte sich von Taif und hockte sich an einem Felsen hin. Der Erzengel Gabriel kam zu ihm und sagte, dass er das Volk von Taif vernichten könne. Jedoch entgegnete ihm unser geliebter Prophet: „Nein, ich wünsche, dass sie nicht vernichtet werden, sondern dass

einer ihrer Kinder rechtgeleitet wird.“ (Buhârî, Bed'ul-Halk,7).

Nachdem der Prophet Yunus seitens seiner Geschwister in den Brunnen geworfen wurde, wurde er zu einem spottbilligen Preis auf dem Sklavenmarkt verkauft. Als er lange Jahre danach seine Geschwister, die ihm diese Boshaftigkeit widerfahren ließen, wiedersah, sagte er: „Heute soll euch kein Tadel treffen [aufgrund dessen, dass ihr mich in den Brunnen wartt]! Allah verzeiht euch, und er ist der Barmherzigste der Erbarmer.“ (Koran, Yusuf, 12/92)

Eines der schönsten und konstruktivsten Taten der zwischenmenschlichen Beziehungen ist das Vergeben. Vergebung ist förmlich das Gegengift von Differenzen, Streit und Konflikten. Es ist das wichtigste Zeichen von Selbstbewusstsein und dem vollkommenen Menschen. Es ist der Gipfel der ethischen Vollkommenheit. Sogar der erhabene Allah hat Sich selbst zur Vergebung und Barmherzigkeit verpflichtet. Aus diesem Grund wird die Vergebung auch als Notwendigkeit und Bedingung der Vollkommenheit eines Gläubigen erachtet. Schließlich wird auch die

Vergebung im edlen Koran wie folgt gelobt: “[wetteifert [...] nach dem Paradies [...] für die Gottesfürchtigen,] die da spenden in Freud und in Leid und ihren Zorn zurückhalten und den Menschen vergeben. Und Allah liebt die Gutes Tuenden.” (Koran, Al-i Imran, 3/134).

Gläubige, die mit dem folgenden Gebot konfrontiert sind, sind einander mit Liebe gebunden. Schließlich sagt der erhabene Koran: “Übe Nachsicht, gebiete das Rechte und meide die Unwissenden.” (Koran, al-A'raf, 7/199). Die Gläubigen haben folgende Eigenschaften: “Sie hegen gegenüber einander keinen Groll und keine Missgunst; Sie kehren einander nicht den Rücken zu und brechen ihre Beziehungen miteinander nicht ab. Mehr als drei Tage sind sie einander nicht gekränkt und verärgert. Sie sind Geschwister füreinander, wie Allah es gebietet.” (al-Bukhari, Adab, 57)

Der Mensch ist ein Geschöpf und kann sich schließlich irren. Manchmal vergeht und sündigt der Mensch gegen seinen Schöpfer. Ebenso handelt er manchmal auch kränkend. Er kränkt das Herz seiner Freunde, Nachbarn oder Umgebung. Gläubigen, deren Herz einer Kränkung

ausgesetzt wurde, geziemt es sich nicht, anderen mit derselben bösen Handlung, mit der sie selbst konfrontierten, wurden, zu antworten. Einer bösen Tat mit einer ebenso bösen Tat zu entgegnen, ist eine Handlungsweise eines unbeholfenen und schwachen Menschen. Unser geliebter Prophet (s) wies auch auf diese Realität hin indem er sagte: “Stark ist nicht derjenige, der seinen Gegner im Ringkampf besiegt, sondern seine Wut im Moment seiner eigenen Wut überwindet.” (al-Bukhari, Adab, 76). Jemand, der kränkende Handlungen ausgesetzt wurde, sollte eigentlich versuchen, Geduld zu üben und zu vergeben. Schließlich sagte der erhabene Allah verheißend, dass Allah lediglich die Ehre und Würde der so handelnden Gläubigen mehren wird (at-Tirmidhi, Zuhd, 17).

Tuncay Girgin



Kinderseite

Durchs Kirchenjahr: Erntedankfest

Das Erntedankfest feiert man in der Regel am Sonntag nach dem Tag des Erzengels Michael. Michaelis, wie man sagt, ist am 29. September. Der darauffolgende Sonntag ist der Termin des Erntedankfestes.

An Erntedank danken die Christinnen und Christen für die Früchte der Ernte. Sie sehen die Erntegaben als Gottesgeschenk an. Im Zentrum des Erntedankfestes stehen die Feier Gottes, des Gebers aller Gaben, und der ihm dafür gebührende Dank.

Am Erntedanktag werden der Altar und der Altarraum in der Kirche mit Erntegaben geschmückt. Die Gaben dazu werden meistens von den Menschen aus der Gemeinde gespendet. Früchte der Felder und der heimischen Gärten werden in der Kirche dekoriert. Oftmals schwebt über alledem eine Erntekrone aus Getreidehalmen.

In manchen Gebieten wird die Erntekrone in einem Umzug in die Kirche gebracht. Im Anschluss an den Gottesdienst werden die Gaben meistens für einen guten Zweck zur Verfügung gestellt. Man spendet sie für Obdachlose oder Armenküchen.



» Die Menschen danken an diesem Tag Gott für alle Gaben

Aus: Christian Butt, „Warum hängt am Weihnachtsbaum kein Ei? Das Kirchenjahr illustriert von Kindern für Kinder“. Erschienen im Calwer-Verlag, Stuttgart 2010. www.calwer.com

Der Buß- und Betttag ist einer der „kleineren“ kirchlichen Feiertage, immer am Mittwoch vor dem Ewigkeitssonntag. Früher musste man an diesem Tag weder zur Arbeit noch zur Schule gehen. Eine Regelung, die erst 1995 gekippt wurde, um damit die Kosten der Pflegeversicherung zu finanzieren.

Seither wird der Buß- und Betttag nur noch von recht wenigen Christinnen und Christen aktiv begangen. Ich finde das schade, denn ich sehe ihn als Chance zur Erneuerung!

Beim Wort „Buße“ denken wir heute als erstes an Geldbußen, die wir leisten müssen, weil wir vielleicht beim schnellen Fahren erappt wurden. Beim Buß- und Betttag, der übrigens auch nichts mit dem „Bett“ zu tun hat, wie ge-

legentlich behauptet wird, geht es um mehr, nämlich um unser aufrichtiges Bedauern für begangene Sünden und Fehler. Wie immer in der Kirche bietet sich die an diesem Tag die Gelegenheit, unsere Schuld los zu werden. Sie abzuwerfen, so wie ein Fesselballon Ballast abwirft, um aufsteigen zu können. Der Buß- und Betttag ist die Chance, zumindest einmal im Jahr mein Leben bewusst zu hinterfragen und falsche Wege zu korrigieren. Gott nimmt Belastendes von unserer Seele, damit wir unbelastet in die Zukunft – und d.h. in diesem Fall in den Himmel – aufsteigen können. Welch eine große Chance wird uns da eröffnet? Nutzen Sie sie und feiern Sie mit uns diesen feinen Gottesdienst: 17. November 2021, 18:00 Uhr.

Ihr Pastor *Martin Feuge*





Das Glück braucht manchmal eine Pause.
Nach einem Streit ist es ganz klar.
Du sitzt allein zu Hause...
überlegst, wie es dazu kam.

Ihr seid Beide noch ungebunden
und habt euch überlegt...
das Miteinander zu erkunden...
wollt einfach wissen, ob es geht.

Er will die Freunde öfter sehen.
Jeder Mensch braucht auch Zeit für sich.
Will mit ihnen etwas unternehmen.
Das ist ihm wichtig, nicht nur die Pflicht.

Die Fröhlichkeit geht leicht dahin.
Sich mal streiten, dann vertragen,
ist ganz normal – hat seinen Sinn...
auch ehrlich zu sein – sich alles sagen.

Verlernt nicht – einander wirklich zu sehen,
mit euren Ängsten, Schwächen und Stärken.
Sie gehören auch zu eurem Leben...
so wird es leichter, sich zu verstehen.

Das Glück kommt sicherlich zurück.
Es braucht manchmal eine Pause.
Wenn jeder auch an den anderen denkt...
ist es für Beide ein Geschenk.



Herbst

Lieber Kinder,
sucht im Suchsel nach den versteckten Wörtern zum Thema HERBST.
Viel Spaß wünscht euch das Brückenbauer-Team!



I	T	D	J	X	Y	A	R	S	J	E	R	V	T	M	D	U	W	I	E	S	I	S	K	I	V
B	Z	S	D	A	L	L	E	R	H	E	I	L	I	G	E	N	B	M	X	W	F	L	L	Q	A
A	H	A	L	L	O	W	E	E	N	K	Y	F	N	M	B	Q	G	K	Z	C	B	M	G	V	R
E	L	B	W	R	W	N	E	B	E	L	I	F	Q	K	F	B	F	L	E	G	Ö	V	G	U	Z
H	P	D	X	X	B	M	A	G	X	W	X	V	R	V	T	P	Q	B	C	G	I	J	P	Q	Q
B	G	R	T	V	T	T	L	P	K	Y	U	N	T	N	J	E	Q	R	P	P	Z	D	A	R	G
S	V	N	Y	R	G	E	R	U	S	E	R	F	G	D	W	U	C	T	V	G	W	F	N	I	B
W	C	S	Y	W	D	B	O	Z	N	N	B	K	Ü	R	B	I	S	H	I	V	W	W	E	J	X
N	S	Q	X	G	A	T	N	N	O	S	N	E	T	O	T	C	W	R	B	L	Ä	T	T	E	R
E	Q	F	N	M	H	Y	E	W	O	P	D	D	H	Y	O	P	F	O	E	W	F	X	D	G	O
H	R	C	H	L	X	Z	H	L	W	D	Z	C	I	V	D	J	O	X	X	I	E	F	G	A	T
C	V	W	B	P	M	F	I	S	P	I	M	X	Q	D	Y	V	H	L	O	Q	R	S	P	T	J
A	D	I	S	C	P	G	I	D	E	E	R	D	N	M	M	F	R	K	I	R	N	H	Q	S	D
R	N	M	Y	P	U	W	U	J	P	D	E	H	L	K	A	B	Y	C	L	P	T	Y	W	N	C
D	O	L	J	J	X	J	G	W	F	D	G	W	O	Q	R	V	M	C	B	L	E	V	I	O	N
K	C	Y	D	U	N	K	E	L	P	W	E	D	T	X	T	R	B	K	H	Q	D	B	N	I	O
V	D	E	J	L	E	V	R	K	B	G	N	O	X	F	I	X	L	V	R	R	A	U	D	T	T
F	L	J	V	Y	T	J	K	Q	L	B	D	P	E	S	N	I	R	Y	X	V	N	Q	D	A	N
R	Z	T	V	Y	O	K	X	S	H	Y	J	Q	Q	S	L	U	O	X	H	K	N	O	M	Q	O
E	A	L	P	M	K	A	L	T	H	I	Y	R	U	B	U	Z	S	C	E	E	F	M	S	R	O
Z	K	N	R	B	K	U	C	U	V	F	X	Y	O	Q	M	A	E	W	Y	R	E	L	M	O	Q
N	F	F	D	N	L	X	A	G	L	P	S	J	J	D	Z	D	Q	Y	N	B	S	S	C	F	R
K	C	U	K	S	K	K	A	S	T	A	N	I	E	N	U	K	P	Y	S	S	T	K	C	E	N
F	C	O	G	U	V	Q	E	E	V	D	G	P	E	T	G	K	K	O	C	T	T	G	U	R	P
C	M	V	A	N	E	M	U	L	B	N	E	N	N	O	S	D	S	B	S	L	R	W	C	X	S
E	W	F	Y	I	Y	N	C	U	I	U	E	L	L	F	T	Q	G	L	P	E	V	M	J	O	T



- 1 Herbst _____
- 2 Wind _____
- 3 Blätter _____
- 4 Totensonntag _____
- 5 Allerheiligen _____
- 6 Erntedankfest _____
- 7 Reformationstag _____
- 8 Halloween _____
- 9 Kürbis _____
- 10 Kalt _____
- 11 Dunkel _____
- 12 Regen _____
- 13 Kastanien _____
- 14 Zugvögel _____
- 15 Martinsumzug _____
- 16 Drachen _____
- 17 Nebel _____
- 18 Sonnenblumen _____



Eine merkwürdige Überschrift im Brückenbauer, sollte man meinen. Was hat die Promenade mit dem Thema dieses Gemeindebriefes „Bitten, Danken, Verzeihen“ zu tun? Nun, vielleicht etwas mehr, als im ersten Moment erkennbar ist.

Das Thema könnte man bei einigem Wohlwollen nämlich auch unter dem Begriff „Respekt“ zusammenfassen. Genau darum geht es auch beim Thema Okerpromenade. Sie ist unbestritten eine Stätte der Begegnung, der Entspannung, ja, der Erholung. In der Sprache der Handygeneration: Hier können die Akkus aufgeladen werden.

Sie ist aber sehr viel mehr, nämlich ein wichtiges ökologisches Bindeglied zwischen Ober- und Unterlauf der Oker. Sie ist außerdem ein Hort der Artenvielfalt: Weit über 500 Pflanzen-, Tier- und Pilzarten konnten bisher registriert werden, und das ist nur ein Zwischenstand.

Angesichts des weltweiten und (gerade auch bei uns) dramatischen Artenverlustes ist der Flusslauf durch unseren Stadtteil, von dem die eigentliche Promenade ja nur ein Teil ist, ein wichtiger Ort. Das ist sie, weil sie ist, wie

sie ist!

Damit komme ich zurück auf den „Respekt“. Die Artenvielfalt ist ein Teil SEINER Schöpfung. ER machte den Menschen eine wunderschöne Welt voller Leben zum Geschenk – sollten wir dieses Geschenk nicht respektvoll behandeln?

Das diesem Brückenbauer beigelegte Faltblatt soll dazu anregen, die Promenade einmal mit anderen Augen zu betrachten. Es ist eines von vielen noch folgenden Mosaiksteinchen, die dazu beitragen sollen, Wertschätzung und vielleicht sogar Respekt für dieses Kleinod zu wecken.

Ich selber jedenfalls bin dankbar, dieses Kleinod „direkt vor unserer Haustür“ zu haben.

Gerwin Bärecke



Kurze Stellungnahmen von
Okeranerinnen und Okeranern
Reue und Vergebungsbitte

Dania Matar

Ich bitte darum, dass

- mein Kleines sich in Deutschland wohl und nicht fremd fühlt,
- meine kleine Familie immer glücklich und gesund bleibt,
- ich eine Ausbildung mache und gute Arbeit habe.

Karin Baberske:

- Ich bitte um / ich wünsche mir: Gesundheit, um in Würde alt werden zu dürfen.
- Respekt allem und jedem gegenüber. Was dem einen überflüssig oder sinnlos erscheint, ist für den anderen Dreh- und Angelpunkt seines Lebens. Trotzdem kann man die eigene Meinung vertreten.
- Ein weiterhin funktionierendes Miteinander, egal ob im Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis oder weit darüber hinaus.



Bild: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

Wann geht es endlich wieder los?

Seit Monaten ist unser Gemeindeleben pandemiebedingt fast ganz heruntergefahren. Die wenigen zarten Ansätze in Sommer und Frühherbst letzten Jahres wurden durch das Anschwellen der Coronapandemie im Keim erstickt. Jetzt zeigt sich endlich ein heller Silberstreif der Hoffnung. Zwar gibt es immer noch Unwägbarkeiten aufgrund der Krankheitslage. Zurzeit der Abfassung meines Artikels wird gerade seitens des Landes Niedersachsen an einer grundlegend veränderten Corona-Verordnung gebastelt. Aber inzwischen sind viele Menschen vollständig geimpft bzw. genesen. Wir können also den Neustart unseres Gemeindelebens wagen, nicht uneingeschränkt natürlich, sondern unter Einhaltung der jeweils geltenden Coronaregeln.

- Das KvB-Haus wird wieder für private Feiern vermietet.
- Jugendgruppe, Netzwerk Mensch Oker und der Besuchsdienstkreis sind schon wieder zusammengekommen.
- Die Kantorei Oker trifft sich zum ersten Mal in diesem Jahr am Dienstag, 31.08.2021 um

19.30 Uhr im KvB-Haus. Zwar wird es in diesem Jahr wieder kein Adventskonzert geben, aber Sängerinnen und Sänger werden gern einige Gottesdienste musikalisch mitgestalten.

- Der Feierabendkreis wird ins KvB-Haus umziehen. Er trifft sich am Mittwoch, 08.09.2021 erstmals im KvB-Haus um 14.30 Uhr.
- Die Werkgruppe tagt am Dienstag, 07.09. um 15.00 Uhr im Tafelhaus.
- Sonntagstisch und Frühstückstreff werden noch die neue Corona-Verordnung abwarten.
- Die übrigen Gemeindegruppen könnten nach den Ferien wieder einladen. Jubelkonfirmationen sind für das nächste Jahr geplant.

Bitte beachten Sie entsprechende Aushänge oder Anmerkungen in der GZ oder im nächsten Gemeindebrief.

Norbert Bengsch





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



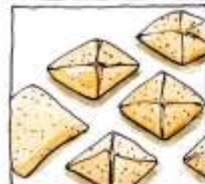
Reformationsküchlein



Am 31. Oktober ist Reformationstag – der Tag, an dem vor 500 Jahren Martin Luther seine Kritik an der Kirche veröffentlicht hat. Sein Wappen ist die Lutherrose.



Die Hefebrötchen sehen ihr ähnlich. Bereite einen süßen Hefeteig zu, nach einem Rezept für Hefezopf. Rolle den Teig aus und schneide



Vierecke von 12 x 12 cm aus. Schlage die Spitzen der vier Ecken zur Mitte ein. Lege



sie auf ein eingefettes Backblech und gib etwas rote Marmelade in die Mitte.

Lass das Gebäck bei 200 Grad im vorge-

heizten Backofen 20 Minuten backen.

Bestreue sie hinterher mit Puderzucker.



Rätsel: Welche Tiere auf dieser Seite machen weder Winterschlaf noch Winterruhe?



Herbstkrone

Sammle viele gleich große Ahornblätter. Schneide das dicke Ende des Stiels ab. Stecke die Blätter seitlich ineinander zu einer Krone, bis die Krone um deinen Kopf passen.



Rubbelbilder

Lege ein dünnes Blatt Papier auf ein frisches Herbstblatt und rubble mit einem Bleistift vorsichtig über das Papier. So bildet sich das Blatt von unten auf dem Papier ab.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 6 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand).
Hotline: 0711/69100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de



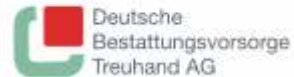
Bestattungsinstitut Klotz

Inh. Detlev Peinemann

Alle Bestattungsarten - Überführungen
Grabpflege



*Bestattungsvorsorge
zu Lebzeiten.
Wir beraten Sie gerne.*



Bahnhofstr. 20 - 38642 Goslar/Oker

Tel.: 0 53 21 / 60 88

www.bestattungsinstitut-klotz.de

w&w württembergische
Ihr Fels in der Brandung.

**Wir bieten jedem die Vorsorge,
die zu seinem Leben passt**

Wüstenrot & Württembergische. Der Vorsorge-Spezialist.

**Die vier Bausteine
moderner Vorsorge:**



Absicherung

Finanzielle Unabhängigkeit und Wohl
befinden heute und im Alter sichern

Wohneigentum

in den eigenen vier Wänden leben

Risikoschutz

Vermögen und Eigentum schützen

Vermögensbildung

Finanzielle Ziele sichern und
Vermögen aufbauen



Erol Gültepe
Versicherungsfachmann (BWV)
Generalagentur

Versicherungsbüro
Talstraße 30-31
38642 Goslar
Telefon: 05321 334625
Mobil: 0170 8967304
Telefax: 05321 389336
erol.gueltepe@
wuerttembergische.de



*Elektro Ebeling GmbH- Kreisstr.61- 38667 Bad Harzburg
Geschäftsführer Daniel Ohlendorf*

*Tel.: 05322-950 47 44 E-Mail: mail@dek-ebeling.de
www.dek-ebeling.de*

AUGENART
Sandra Bodenstein
Optik + Akustik
aus Meisterhand



Ihre Spezialisten für perfektes
SEHEN und HÖREN

Individuelle und kompetente Beratung rund um
Brillen, Hörgeräte, Kontaktlinsen u. Spezialsehhilfen

Foto-, Passbild- und Kopierservice

Höhlenweg 7 · 38642 Goslar · Fon 05321-65162
www.augenart-goslar.de info@augenart-goslar.de



Original



Fälschung



Auf Ihre Gesundheit !

Dr. med. Jürgen Lauterbach

**Facharzt für Innere Medizin
(Hausärztliche Versorgung)**

**Facharzt für:
Arbeitsmedizin und Sportmedizin
sowie für Verkehrsmedizin**

In diesen Zeiten sind wir für Sie da !

Montag 7.30 - 15.30 Uhr :: Dienstag 7.30 - 15.00 Uhr
Mittwoch 7.30 - 13.00 Uhr :: Donnerstag 7.30 - 14.00 Uhr
und 17.00 - 20.00 Uhr :: Freitag 7.30 - 13.00 Uhr

Ordensritterstraße 33 - 38642 Goslar - Oker
Telefon: 05321 334 617 - Telefax: 05321 334 627
E-Mail: drlauterbachoker@aol.com



*Herr, die Erde ist gesegnet
von dem Wohltun deiner Hand.
Güt und Milde hat geregnet,
dein Geschenk bedeckt das Land.*

Ev. Gesangbuch,
Heinrich Puchta

Mehr Kooperation und endlich wieder Freizeiten!

Die Kirche und insbesondere die Konfirmandenarbeit befinden sich in einem umfassenden Wandel. Angesichts eines zunehmenden Pfarrermangels bemühen sich Kirchengemeinden durch vermehrte Kooperationen, Kräfte zu bündeln. Diesen Weg wollen wir auch in Oker beschreiten und haben eine Zusammenarbeit mit den Gemeinden Harlingerode und Bündheim auf den Weg gebracht.

Der Konfirmationsjahrgang, der im Mai 2022 starten wird, beginnt am Wochenende nach Pfingsten mit einer dreitägigen Kennenlernfreizeit. Wir nehmen am BAM-Festival in Krelingen teil. BAM steht für Bewegung, Action und Musik und damit ist schon gesagt, worum es im Kern geht: Es soll den Jugendlichen – neben den inhaltlichen An-

geboten – vor allem Spaß machen! Der reguläre wöchentliche Unterricht wird dann wechselweise in den drei Orten stattfinden. Für die weniger mobilen Jugendlichen werden wir einen Fahrdienst organisieren.

Am Ende des Konfirmandenjahres, in der Woche vor Ostern, fahren wir dann zu einer sechstägigen Abschlussfahrt an die Ostsee an den Greifswalder Bodden, ins sog. MAJUWI (das Maritime Jugenddorf in Wieck). Hier wollen wir die Jugendlichen noch einmal motivieren, sich zu entscheiden, ob sie weiter mit Gott unterwegs sein wollen.



Ziel unserer gemeinsamen Konfirmandenarbeit ist es, den Jugendlichen ein Gefühl dafür zu geben, wie viel Kraft, Hoffnung und Lebensfreude aus dem Glauben erwachsen kann. Gerade in Krisensituationen, in der Konfrontation mit Vergänglichkeit und Ängsten, ist ein lebendiger Glaube ein unbe-

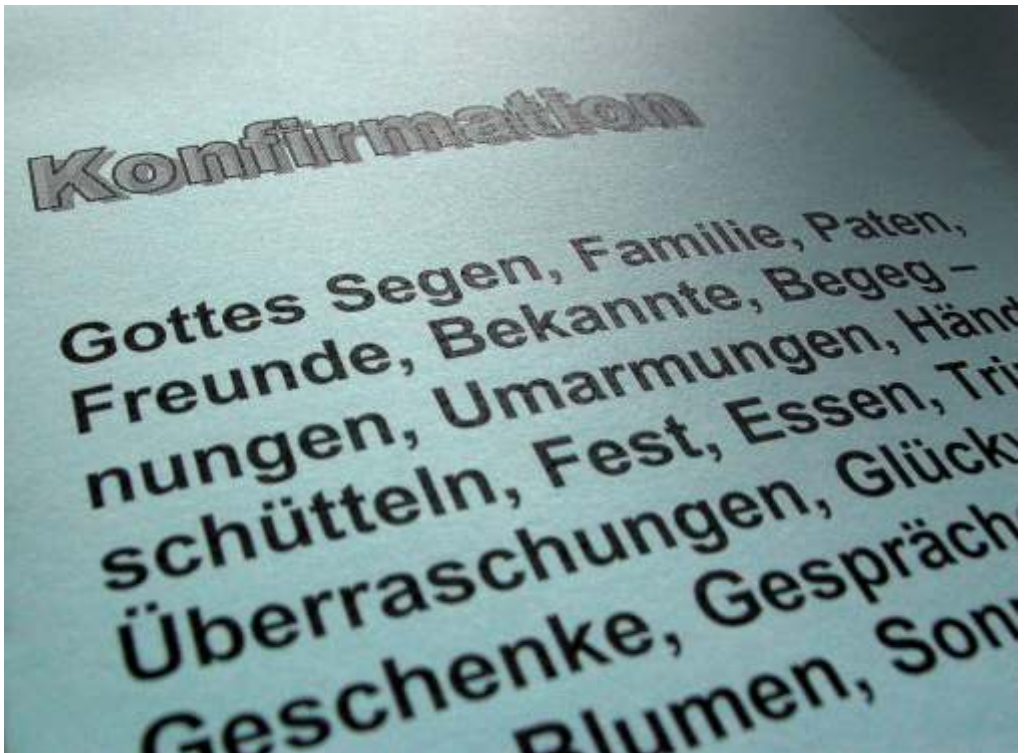


zahlbarer Schatz.

Das Konfirmandenteam der Kirchengemeinde Oker wird den neuen Jahrgang voraussichtlich im November einladen zu einem Infoabend. Anfragen können jederzeit an das Pfarrbüro oder direkt an mich gerichtet werden (Tel. 6093 bzw. pfarrer@kirchengemeinde-oker.de).

Wir freuen uns auf die neue Gruppe und eine lebendige Zusammenarbeit mit den Kollegen und den Teams der Partnergemeinden.

Pastor *Martin Feuge*
für das KU-Team Oker





Seit 1929

**Dacheindeckungen
Flachdachisolierungen
Fassadenbau**

Erich Ide&Co.

Dachdeckermeister GmbH

Kielsche Str. 25 38642 Goslar
Tel. 05321 / 6 51 91
e-mail:ide-dach@t-online.de



**Gemeinsam
alles
gewachsen.**



sparkasse-hgp.de/allemgewachsen

Gemeinschaft kommt nicht von allein. Gemeinschaft kommt von schaffen. Darum unterstützen wir Sportler, Künstler, Unternehmer vor Ort und all die anderen, die sich für andere stark machen.

Wenn's um Geld geht



Lösung für "Herbst"

Lieber Kinder,
sucht im Suchsel nach den versteckten Wörtern zum Thema HERBST.
Viel Spaß wünscht euch das Brückenbauer-Team!



I	T	D	J	X	Y	A	R	S	J	E	R	V	T	M	D	U	W	I	E	S	I	S	K	I	V
B	Z	S	D	A	L	L	E	R	H	E	I	L	I	G	E	N	B	M	X	W	F	L	L	Q	A
A	H	A	L	L	O	W	E	E	N	K	Y	F	N	M	B	Q	G	K	Z	C	B	M	G	V	R
E	L	B	W	R	W	N	E	B	E	L	I	F	Q	K	F	B	F	L	E	G	Ö	V	G	U	Z
H	P	D	X	X	B	M	A	G	X	W	X	V	R	V	T	P	Q	B	C	G	I	J	P	Q	Q
B	G	R	T	V	T	T	L	P	K	Y	U	N	T	N	J	E	Q	R	P	P	Z	D	A	R	G
S	V	N	Y	R	G	E	R	U	S	E	R	F	G	D	W	U	C	T	V	G	W	F	N	I	B
W	C	S	Y	W	D	B	O	Z	N	N	B	K	Ü	R	B	I	S	H	I	Y	W	W	E	J	X
N	S	Q	X	G	A	T	N	N	O	S	N	E	T	O	T	C	W	R	B	L	Ä	T	T	E	R
E	Q	F	N	M	H	Y	E	W	O	P	D	D	H	Y	O	P	F	O	E	W	F	X	D	G	O
H	R	C	H	L	X	Z	H	L	W	D	Z	C	I	V	D	J	O	X	X	I	E	F	G	A	T
C	V	W	B	P	M	F	I	S	P	I	M	X	Q	D	Y	V	H	L	O	Q	R	S	P	T	J
A	D	I	S	C	P	G	I	D	E	E	R	D	N	M	M	F	R	K	I	R	N	H	Q	S	D
R	N	M	Y	P	U	W	U	J	P	D	E	H	L	K	A	B	Y	C	L	P	T	Y	W	N	C
D	O	L	J	J	X	J	G	W	F	D	G	W	O	Q	R	V	M	C	B	L	E	V	I	O	N
K	C	Y	D	U	N	K	E	L	P	W	E	D	T	X	T	R	B	K	H	Q	D	B	N	I	O
V	D	E	J	L	E	V	R	K	B	G	N	O	X	F	I	X	L	V	R	R	A	U	D	T	T
F	L	J	V	Y	T	J	K	Q	L	B	D	P	E	S	N	I	R	Y	X	V	N	Q	D	A	N
E	Z	T	V	U	O	K	X	S	H	Y	J	Q	Q	S	L	U	O	X	H	K	N	O	M	Q	
R	A	L	P	M	K	A	L	T	H	I	Y	R	U	B	U	Z	S	C	E	E	F	M	S	R	O
Z	K	N	R	B	K	U	C	U	V	F	X	Y	O	Q	M	A	E	W	Y	R	E	L	M	O	Q
N	F	F	D	N	L	X	A	G	L	P	S	J	J	D	Z	D	Q	Y	N	B	S	S	C	F	R
K	C	U	K	S	K	K	A	S	T	A	N	I	E	N	U	K	P	Y	S	S	T	K	C	E	N
F	C	O	G	U	V	Q	E	E	V	D	G	P	E	T	G	K	K	O	C	T	T	G	U	R	P
C	M	V	A	N	E	M	U	L	B	N	E	N	N	O	S	D	S	B	S	L	R	W	C	X	S
E	W	F	Y	I	Y	N	C	U	I	U	E	L	L	F	T	Q	G	L	P	E	V	M	J	O	T



- 1 Herbst _____
- 4 Totensonntag _____
- 7 Reformationstag _____
- 10 Kalt _____
- 13 Kastanien _____
- 16 Drachen _____

- 2 Wind _____
- 5 Allerheiligen _____
- 8 Halloween _____
- 11 Dunkel _____
- 14 Zugvögel _____
- 17 Nebel _____

- 3 Blätter _____
- 6 Erntedankfest _____
- 9 Kürbis _____
- 12 Regen _____
- 15 Martinsumzug _____
- 18 Sonnenblumen _____



Den Weg der Trauer
nicht allein gehen.
Wir begleiten Sie ...

Eine Bestattung ist
Vertrauenssache.

Ein Trauerfall in Ihrem
Haus findet taktvolle
und persönliche
Betreuung durch uns.



Lüttgau 
BESTATTUNGEN

Eigener Andachts- u. Abschiedsraum
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
Erledigung der Formalitäten u. Trauerdruck
Erd-, Feuer-, Naturbestattungen
Auf allen Friedhöfen – in allen Städten

Mitglied im Bestatterverband Niedersachsen und der deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG

Kornstraße 43 • Goslar • ☎ (0 53 21) 2 31 93 • www.luettgau-bestattungen.de
und Stadtteilbüro • Danziger Straße 57 • ☎ (0 53 21) 38 92 18



Wohngesellschaften
Goslar/Harz

mieten • wohnen • wohlfühlen

Wohngesellschaften Goslar/Harz
Rammelsberger Straße 2
38640 Goslar

Telefon 05321 7807-70
vermietung@wohnen-goslar-harz.de
www.wohnen-goslar-harz.de



Gib Dir high5. Fünf Versicherungen. In einer.

Haftpflicht, Hausrat, Unfall, Glas und DigitalSchutz – high5 bietet Dir fünf sinnvolle Versicherungen. In einem einfachen Paket. Zu einem fairen Preis. Also gib Dir high5. Jetzt auf oeffentliche.de/high5

Geschäftsstelle

Torsten Röpke
Bahnhofstr. 15
38642 Goslar- Oker
T 0 53 21 / 68 66 90
torsten.roepke@oeffentliche.de




Öffentliche

Klavierspielen kann jeder lernen

Klavierunterricht

- für Anfänger, Fortgeschrittene und Wiedereinsteiger
- staatlich geprüfte Musikpädagogin
- kostenfreie Probestunde

Neugierig?

Einfach mal ausprobieren 



Bettina Dörr
38642 Goslar
05321/61686

HÜLSMANN ELEKTRO & Netzwerk Montage GmbH



Telefon 05321 63337 · Fax 63338 · www.huelsmann.de · E-Mail: info@huelsmann.de



Haustechnik

elektro otte g
m
b

Elektroinstallation · Kundendienst h

Beratung · Planung · Ausführung



Telefon 05321 64900 · Fax 64992

www.elektro-otte.de · info@elektro-otte.de

Bahnhofstraße 7 · 38642 Goslar

Micha's Handwerkservice Dienstleistungen rund um Haus und Garten

Tapezier- und Streifarbeiten

Fliesen und Bodenbelege verlegen

Erneuerung von sanitären Einrichtungen

Ausbesserung von Putzschäden

sowie diverse Montagearbeiten

Pflasterarbeiten

Winterdienst

Gartenarbeiten jeder Art

Wohnungsentrümpelungen

Reparatur und Erneuerung von Gartenzäunen

Inh. Michael Werner

Tel. 05321-352503

Handy: 0171-4473019

Eingetragener Betrieb

der Handwerkskammer

Braunschweig-Lüneburg-Stade

Auflösung von Seite 42**Ihre Meinung ist uns wichtig!**

Positives interessiert uns genauso wie Ihre Anregungen und Kritik. Schreiben Sie uns doch einen Leserbrief zur möglichen Veröffentlichung. Bitte haben Sie Verständ-

nis, dass wir uns eventuelle Kürzungen vorbehalten und auf eine Namensnennung bestehen müssen. Das Redaktionsteam freut sich auf Ihre Post an das Pfarrbüro oder per E-Mail.

Die Redaktion bedankt sich

... bei allen Inserenten und bei den Zustellerinnen und Zustellern.

Austräger gesucht!

Wir suchen dringend helfende Hände, die den Gemeindebrief

in die Haushalte tragen. Wenn Sie 4 x im Jahr Zeit haben, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro!



Für Smartphone-
benutzer:
Bildcode scannen

Impressum:
Der Brückenbauer:
Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Herausgeber:
Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Adresse: Am Stadtpark 13, 38642 Goslar - Oker
Redaktion: Pfarrer Martin Feuge, Jens Kloppenburg,
Janina Altrogge, Doris Priegnitz, Sabine Nause,
Anzeigenverwaltung: Gemeindebüro
Druck: Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen
Auflage: 3000 Stück
Erscheinung: vier Ausgaben pro Jahr
Redaktionsschluss für die Ausgabe:
s. Veröffentlichungen im Schaukasten

Träger:

Diakonie im Braunschweiger Land,
gemeinnützige GmbH,
Kreisstelle Goslar
Schützenallee 6, 38644 Goslar
Tel.: 05321 - 39 36 10
E-Mail: Diakonie.Goslar@Diakonie-
Braunschweig.de

Öffnungszeiten:

Mo. u. Di.: 09:00 - 16:30 Uhr
Mi. u. Fr.: 09:00 - 12:00 Uhr
Do. 11:00 - 16:30 Uhr

1. Beauftragte für Diakonie:

Beate Theermann

2. Verwaltung

Anette Krahnert
Simone Grüne-Ristau

3. Sozialberatung

Ulrike von Raison

Telefonsprechzeiten:

Mo.: 09:00 - 10:30 Uhr
Do.: 13:30 - 15:00 Uhr

4. Schuldner- und Insolvenzberatung

Schuldnerberater Eric Grützun / Marc
Brink / Mohammad Jomaa

Telefonsprechzeiten:

Mo. u. Do.: 15:00 – 16:30 Uhr
Di. u. Mi.: 09:00 – 10:30 Uhr

5. Migrationsberatung

Aleksandra Gryska
Gemeindehaus St. Stephani
Obere Kirchstraße 4, Goslar
Tel. 05321 - 70 96 81 0

Sprechzeiten:

Mo. u Do.: 14:00 - 17:00 Uhr
Di.: 09:00 - 12:00 Uhr

6. FreiwilligenAgentur Goslar

Marion Bergholz
Wohldenbergerstraße 22-23
Tel. 05321 - 39 42 56

Sprechzeiten:

Mo.- Do.: 10:00 – 16:00 Uhr
Fr.: 10:00 – 13:00 Uhr

**7. Kinder- und Jugendprojekt
„Come in“**

Danziger Straße 5, Goslar
Tel. 05321 – 39 42 56

**8. „Hallo Baby“ – Willkommen in
Goslar und Langelsheim**

Levke Ermert
Danziger Straße 5, Goslar
Tel. 05321 – 33 42 10

Telefonsprechzeiten:

Mo.- Do.: 09:00 - 12:00 Uhr
Mi.: 16:30 - 18:30 Uhr

**9. Projektkoordination Familien-
netzwerk im Kirchengemeinde-
verband Goslar**

Alina Wentz
Obere Kirchstraße 4, Goslar
Tel.: 0151 – 54 73 67 35



Diakonie

im Braunschweiger Land

Pfarrbüro

Kathrin Will
Am Stadtpark 13 - 38642 Oker
Tel. 6093 - Fax: 6220
E-Mail: pfarrbuero
@kirchengemeinde-okker.de
www.kirchengemeinde-okker.de

Bürozeiten:

Mo + Di: 09:00 - 11:00 Uhr
Do: 15:00 - 18:00 Uhr

Bankverbindung:

Vb Nordharz
IBAN:
De83268900196110147800
BIC: GENODEF1VNH

Pfarrer

Martin Feuge
Tel.: 05305 - 9127655
E-Mail: pfarrer
@kirchengemeinde-okker.de

Kirchenvorstands- vorsitzender

Norbert Bengsch
Tel.: 61984
E-Mail: norbert.bensch
@kirchengemeinde-okker.de

Kirchenmusikerin

Bettina Dörr
Tel.: 61686

Küsterin

Kathrin Will
Handy: 0177 - 7833274
E-Mail: kathrin.will
@kirchengemeinde-okker.de

Kindertagesstätten

St. Paulus

Tel.: 61605
E-Mail: anja.voges@lk-bs.de
www.stpauluskita.de

Martin-Luther

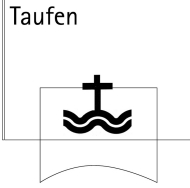
Tel.: 65165
E-Mail: mail@kita-martin-luther.de
www.kita-martin-luther.de

Vermietung K-v-B-Haus

Kathrin Will
Tel: 3943548
Handy: 0177 - 7833274
E-Mail: kathrin.will
@kirchengemeinde-okker.de

Vermietung Jugendheim

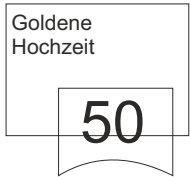
Marius Rademacher-Ungrad
Tel.: 732 445
E-Mail: marius.rademacher-
ungrad@kchengemeinde-okker.de



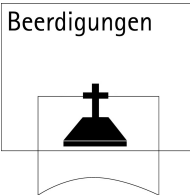
„Du stellst meine FüÙe auf weiten Raum“

- (Psalm 31, 9

)



"Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen." (1. Korintherbrief 13,13)



„Befiehl dem Herren deine Wege und hoffe auf ihn, er wird´s wohl machen.“ (Psalm 37,5)

In der Online-Version werden diese Daten nicht veröffentlicht

Wochentag	Datum	Uhrzeit	Art des Gottesdienstes	Pfarrer/in
Sonntag <i>(16. So. n. Trinitatis)</i>	19.09.2021	10.30 Uhr	Gottesdienst Martin-Luther-Kirche	Prädikant Norbert Bengsch
Sonntag <i>(17. So. n. Trinitatis)</i>	26.09.2021	16.00 Uhr	Jugendgottesdienst Martin-Luther-Kirche	Pfarrer Martin Feuge
Sonntag <i>(Erntedankfest)</i>	03.10.2021	10.30 Uhr	Gottesdienst Martin-Luther-Kirche	Pfarrer Martin Feuge
Sonntag <i>(19. So. n. Trinitatis)</i>	10.10.2021	10.30 Uhr	Gottesdienst Martin-Luther-Kirche	Pfarrer Martin Feuge
Sonntag <i>(20. So. n. Trinitatis)</i>	17.10.2021	10.30 Uhr	Gottesdienst Martin-Luther-Kirche	Prädikant Norbert Bengsch
Sonntag <i>(21. So. n. Trinitatis)</i>	24.10.2021	10.30 Uhr	Gottesdienst Martin-Luther-Kirche	Prädikant Norbert Bengsch
Sonntag <i>(Reformationsfest)</i>	31.10.2021	10.30 Uhr	Gottesdienst Martin-Luther-Kirche	Prädikant Norbert Bengsch
Sonntag <i>(Drittl. So. i. Kj.)</i>	07.11.2021	10.30 Uhr	Gottesdienst Martin-Luther-Kirche	Pfarrer Martin Feuge
Sonntag <i>(Vorl. So. i. Kj.)</i>	14.11.2021	10.30 Uhr	Gottesdienst Martin-Luther-Kirche	Pfarrer Martin Feuge
Mittwoch <i>(Buß-u. Betttag)</i>	17.11.2021	18.00 Uhr	Gottesdienst Martin-Luther-Kirche	Prädikant Norbert Bengsch
Sonntag <i>(Ewigk.-So.)</i>	21.11.2021	10.30 Uhr	Gottesdienst Martin-Luther-Kirche	Pfarrer Martin Feuge
Sonntag <i>(Ewigk.-So.)</i>	21.11.2021	15.00 Uhr	Andacht auf dem Friedhof Oker	Prädikant Norbert Bengsch
Sonntag <i>(1. Advent)</i>	28.11.2021	18.00 Uhr	Lichterkirche Martin-Luther-Kirche	Pfarrer Martin Feuge

ML = Martin-Luther-Kirche TH = Tafelhaus FP = Freiluftkirche. Paulus (draußen)

Alle Termine unter Vorbehalt der Pandemieentwicklung.

Danket DEM
DENN ER IST Herrn,
FREUNDLICH, UND SEINE GÜTE
WÄHRET EWIGLICH.

1. CHRONIK 16,31

